

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Alf. Bitto.

Nr. 93.

20. Jahrgang.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. -- Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl 37/1938.

Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Plebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Sonntag, den 19. August 1939.

Weltpolitischer Wochenspiegel

Wochen, ja seit Monaten, hat die ganze Welt: „Krieg oder Frieden?“ Im allgemeinen meint man, daß diese Frage sich im Zusammenhang mit der Danziger Frage entscheiden werde, deshalb sah auch die Weltöffentlichkeit mit äußerster gespanntem Interesse die Aussagen des Danziger Gauleiters Forster entgegen, der wie bekannt, in den letzten Tagen mit Hitler in Beredsamkeit Unterredungen führte. Forster erklärte, daß der Anschluß Danzigs zum Reich ganz bestimmt erfolgen werde, was umso ernster zu nehmen ist, da er diese Erklärung nach seinem Besuch bei Hitler abgegeben hat. Er erklärte auch seiner Meinung Ausdruck zu geben, daß es deswegen zu keinem Krieg kommen werde. Wie weit diese seine Erklärung optimistisch ist, oder nicht, bleibt jedenfalls eine offene Frage. Die Bereitschaft zu einem Kriege ist bei den Westmächten nicht allzu groß, denn immer wieder werden Deutschland, wohl nur nichtamtliche und indirekte Einträge zur Versöhnung gemacht. Selbst der größte Deutschlandhasser, der bekannte englische Minister Winston Churchill erklärte in einer Radiobotschaft an die Amerikaner, daß die Westmächte Deutschland nicht nur nicht angreifen wollen, sondern geneigt seien, mit aller Kraft daran zu arbeiten, daß die Verbindungen zwischen den Völkern auf neuer Grundlage organisiert werden. Das bedeutet zwischen den Zeilen, daß England geneigt wäre, die Verhandlungen aufzunehmen.

Viel wurde in der letzten Woche über den Beitritt Japans zu dem Achsenbündnis geschrieben. Dieser ist bisher noch nicht erfolgt, doch erklärt der japanische Botschafter in Rom, daß der Beitritt als eine fertige Tatsache zu betrachten sei. Die Verhandlungen in Tokio darüber sind jedoch noch nicht beendet. Aber auch die Verhandlungen Japans mit England nach und London befolgt gerade so eine Verschleppungspolitik, wie Moskau mit London.

Der Sonderbetrante William Strang ist aus Sowjetrußland zurückgekehrt und beantragte Außenminister Lord Halifax nach Moskau neuere Beziehungen zu senden. Angeblich ist London dazu nicht bereit, wobei auf das Wort „angeblich“ besondere Bedeutung gelegt werden muß, denn im Nachhinein kann England wirklich als Großmeister bezeichnet werden. Wie verlautet, hat Lord Halifax Strangs Antrag deshalb abgelehnt, weil Moskau, nach wie vor, auf dem Standpunkt beharrt, vor Beendigung der militärischen Verhandlungen, welche bis Ende September dauern sollen, mit England keinen politischen Vertrag abzuschließen. Unterdessen sind die sowjetisch-japanischen Verhandlungen in Tokio über den toten Punkt nicht hinweggekommen. Die an den Verhandlungen beteiligten japanischen Botschafter

Machtvolle Protestkundgebung in Danzig

Gauleiter Forster erklärt: Die Stunde der Befreiung muß bald schlagen

Danzig steht nicht allein und verlassen, sondern hinter ihm steht das Reich mit seinen 100 Mill. u. wer auf Danzig zielt, trifft Deutschland

Danzig. Die auch in London und Paris mit größter Spannung erwartete Rede des Gauleiters Forster am Danziger Langen-Markt hat in der Danziger Tageszeitung eine Wendung gezeichnet, wie man es im Ausland vielfach meinte. In der Einleitung verabschiedete er sich mit den Kriegsdrohungen seitens Polen, die so in der Presse, wie auch von Staatsmännern seit Monaten angewandt werden. Selbst Marschall Ribbentrop erlaubte sich unlängst solche, wobei er betonte, es sei ein Fehler gewesen, daß nach dem Weltkrieg der Frieden nicht in Berlin, sondern in Versailles diktiert wurde. Er versicherte jedoch,

daß dieser Fehler nach dem nächsten Kriege gutgemacht werde. Merkhaft großen Anklang fand die Rede als Forster die Frage aufwarf, warum die Engländer, Franzosen und Polen sich um das deutsche Danzig kümmern, da es doch weder englisch, französisch noch polnisch ist. Dann wies er es aus zahlreichen Zitaten englischer und französischer maßgebender Männer nach, daß auch diese die Entscheidung über Danzig im Friedensdiktat als die größte Ungerechtigkeit bezeichnen. Die polnischen Kriegsdrohungen betreffend betonte Forster, Polen müsse damit im Klaren

sein, daß Danzig nicht allein und verlassen auf der Welt dastehen, denn Großdeutschland und Hitler seien entschlossen, im Falle eines Angriffes auf Danzig mit voller Macht einzustehen. Nachher wies er das geschichtliche Recht der 800-jährigen deutschen Stadt Danzig für seine Zugehörigkeit zum Reich nach, die gegen den Willen ihrer Bevölkerung in 1919 vom lebenden Körper des Reiches abgetrennt wurde.

Nach einer Treuekundgebung zum Reich und zu Hitler verließ er seinen Hof Hofnung Ausdruck, daß die nächste Großkundgebung, die bald stattfindet, nicht einem Protest, sondern der Feier der Rückkehr zum Mutterlande gewidmet sein werde. Als Abfragen des Deutschland- und Fortschritt-Liedes fand die Großkundgebung ihren Abschluß.

Pressestimmen zur Danziger Forster-Rede

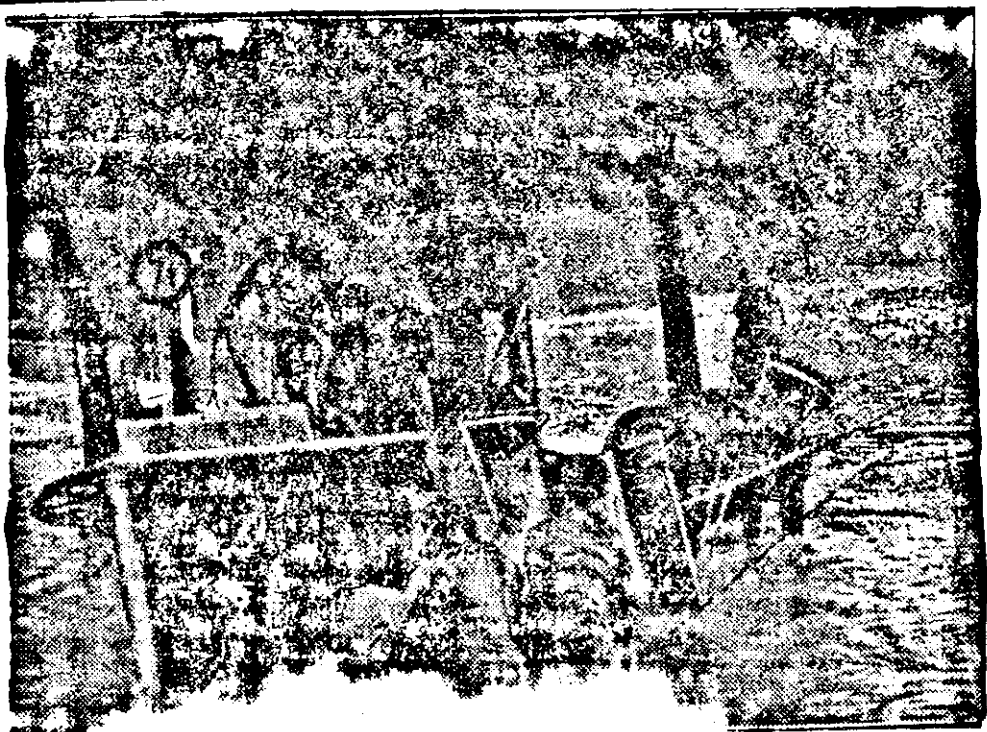
Die gestrige imposante Protestkundgebung und Rede des Danziger Gauleiters Albert Forster fand einen Widerhall in der gesamten Weltpresse und wurde bereits heute früh mit Kommentaren versehen gebracht.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Aus der Forster-Rede war besonders zu entnehmen, daß die deutsche Freistadt Danzig mit voller Zuversicht den polnischen Drohungen begegnet, weil hinter Danzig steht heute das Deutsche Reich mit seinen 100 Millionen Volk, zu welchem sich auch die Danziger Deutschen mit vollem Recht hinzuzählen.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Die Stunde der Befreiung muß schon deshalb bald schlagen, weil Danzig zurück ins Reich will und genügend traurige Erfahrungen mit Polen gemacht hat.

Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wer auf Danzig zielt, trifft Deutschland, darum hände sich von selbst auch ohne England und Frankreich in einer Form erledigen, über welche kein Mensch im Zweifel ist.

Würde Danzig von Engländern oder Franzosen bevölkert sein, dann könnte man noch die Entzifferung darüber beargwöhnen, wenn Deutschland diese ins Reich einbeziehen wollte. Nachdem aber das ganze Gebiet mit Deutschen bevölkert war und auch heute noch 20-jähriger polnischer Herrschaft noch deutsch ist, kann man selbst die polnische Aufregung und noch viel weniger die englisch-französische Verwirrung nicht verstehen.



Millionenschaden durch das Hochwasser der Oder in Schlesien

Der Vernichtungsweg des Hochwassers, dessen Flutwelle sich auch der schlesischen Hauptstadt Breslau näherte, hat Schäden verursacht, die auf mehrere Millionen Reichsmark geschätzt werden.

Das Hochwasser verwandelt bei Ratibor in Oberschlesien alle Straßen in Seen und Flüsse. Auf unserem Bild aus der schwer-

betroffenen Gegend bei Ratibor sieht man, wie ein Wagen, der auf einer überfluteten Straße umstürzte, wieder aufgerichtet wird.

aus Diensten haben bereits ein Ultimatum gestellt, in dem erklärt wird, falls der Londoner englische Botschafter Craigi innerhalb einer befristeten Zeit zur Fortsetzung der Verhandlungen aus London keine neueren Bedingungen erhält, sie nach Kienstin zurückgehen werden. General Franco hat in Spanien vor allem die Partei der Falangisten zur Staats- und einzigen Partei erklärt und mußte unter seinem Druck

eine neue Regierung gebildet. Die Auslandsnachricht aber, als hätten Verhandlungen über die Wiederherstellung der Monarchie stattgefunden, wird aus Burgos entschieden widerlegt. Als eines der bedeutungsvollsten Ereignisse der letzten Tage muß die heutige Zusammenkunft des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop in Salzburg betrachtet

werden. Wie gemeldet wird, werden sie die internationale Lage überprüfen, aber daß dabei hochwichtige Entscheidungen getroffen werden, steht wohl außer Zweifel. In welche Richtung diese Entscheidung fällt, wird voraussichtlich in den allernächsten Tagen offenbar werden. Eine Entscheidung ist umso mehr zu erwarten, da der ungarische Außenminister Csaky vor kaum 48 Stunden ebenfalls bei Ribbentrop in Salzburg war.



Winston Churchill erklärte

Der Frieden, oder Krieg hängt allein von Hitler ab

Der gew. Minister wünscht die Neuorganisation der Verbindungen zwischen der Menschheit

Das Lemeshburger Militärgericht hatte den Kanonier Alexandru Protodopescu wegen Selbstverstümmelung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

In Jugoslawien mußten sich gestern alle Reserveoffiziere und Militärbeamten zwecks Bekanntgabe ihrer Kriegseinteilung melden.

Laut einer Verordnung müssen in Japan an Stelle der amerikanischen und englischen Waren deutsche und italienische gekauft werden.

Zwischen Bukarest-Kronstadt wird zur Vermeidung der zahlreichen Verkehrsunfälle eine zweite Autostraße gebaut.

In den letzten 18 Monaten sind 148 Araber Juden, hauptsächlich reiche, zum christlichen Glauben übertritten.

Das Geschworenengericht in Glasgow hat einen Irlander, der nachweisbar an einem Attentat beteiligt war, zu 10 Jahren Kerker verurteilt.

Sean Russell, der oberste Führer der irischen republikanischen Armee ist nach den Vereinigten Staaten geflüchtet.

Laut dem „Daily Mail“ werden in England monatlich 1000 Flugzeuge in 250 Fabriken hergestellt. Zu befürchten ist nur, daß ein Mangel an Piloten herrschen wird.

Die Geljanlage des Araber Kulturpalats wird mit einem Kostenaufwand von 750.000 Lei renoviert. Die Arbeit wird am 19. August im Stationswege vergeben.

Die Aufnahme in die Staatsbürgerliste wurde bis zum 27. Oktober verlängert.

Die Schiffsverleer bauen in Neufab ein Schiffwerk, die nicht nur für Handelsfahrten, sondern auch für die anderen Donaufahrten Schiffe bauen wird.

Der USA-Generalkonsul ist zum Studium des deutschen Postwesens in Berlin eingetroffen.

Laut „Evening Standard“ trifft der neue englische Marineminister Duff Cooper auf Einladung unseres Königs demnächst in Bukarest ein.

Königlich der Marasesti-Bater wurde ein Säckchen borbiger Erde nach Balcic gebracht, um am 29. Oktober neben dem Herzen der Königin Maria beigeseigt zu werden.

Laut einer Erklärung des USA-Vizekonsulvertreter gehen die USA mit Staaten, die sich mit Angriffen, Absichten“ tragen auf keine Handelsverträge ein.

Laut einer neuesten Verordnung darf in Ungarn die Hymne nur bei ersten Gelegenheiten gesungen werden.

Polen hat sämtliche Bahnzüge zum Waffenbesitz einberufen. Die sollen wohl den Militärs zeigen, wie man das Maul noch weiter aufreißt.

In Abdis Weba verschied Abuna Abraham, das Oberhaupt der koptischen Kirche in Ägypten, im Alter von 77 Jahren.

In Nürnberg stehen für den Reichsparteitag bereits 2000 Leibe bezahlt.

London. Einer der größten Deutschenhasser, der gewesene englische Minister, Winston Churchill, sprach gestern im Radio an die Amerikaner und sagte unter anderem: „Auf der ganzen Welt herrscht eine brückende Ruhe, die nur durch die auf chinesische Städte und englische, sowie amerikanische Schiffe geschleuderten japanische Bomben unterbrochen wird.“

Diese brückende Ruhe ist die Ruhe des Abwartens und der Angst. Es gibt nur einen einzigen Mann, der die bedingte Ruhe beiseite rückt und dieser Mann ist Hitler, von dem der Krieg oder der Frieden abhängt. Niemand denkt an einen Angriff gegen Deutschland.

Woll Deutschland gegen die Angriffe seiner Nachbarn in Sicherheit sein“, sagte Churchill fort „möge es seinen diesbezüglichen Wunsch äußern und es erhält die weitgehendsten Garantien. Wir müssen aus voller Kraft im Interesse der Neuorganisation der Verbindung zwischen den Völkern arbeiten, damit dem fürchterlichen Wahnsinn, der die freie Bewegung in der produktiven und aufbauenden Arbeit unmöglich macht, das Ende schaffen.“

Polen beschießen deutsches Flugzeug

Berlin. Der „Angriff“ meldet, daß ein deutsches Flugzeug, das sich verirrt und über polnisches Gebiet nördlich von Gdingen in der Richtung der Ostsee flog,

über der Danziger Bucht beschossen wurde. Die vier Granaten, die abgefeuert worden waren, trafen das Flugzeug jedoch nicht.

Sinaus mit den Engländern aus Gibraltar

Mailand. „Resto del Carlino“ erhebt Mißtrauen über die Forderung nach Rückkehr Gibraltar an Spanien. 235 Jahre, so schreibt das Blatt, seien es her, seit jene Gede der Iberischen Halbinsel in die Hände der Engländer gefallen sei. Heute fordhert Spanien Gibraltar zurück.

Daß das falsche Italien der gleichen Art sei, brauche man eigentlich nicht zu betonen. Der Ruf „Sinaus mit den Engländern aus Gibraltar“ finde in ganz Italien, Deutschland und in den befreundeten Ländern der Erde ein lebhaftes Echo, weil er ein spontaner Schrei der Gerechtigkeit sei.

Deutscher Dampfer rettet poln. Militärflieger

Danzig. Der Seebienstsdampfer „Dankestadt Danzig“, der im Verkehr des Seebienstes Ostpreußen von Swinemünde nach Rostock verkehrt, rettete bei der Halbinsel Hela die beiden Insassen eines polnischen Militärflugzeuges. Der Apparat hatte mehrere Male über dem Schiff gekreist und der Beobachter hatte offen-

sichtlich, wie deutlich zu erkennen war, photographische Aufnahmen gemacht. Kurz darauf stürzte das Flugzeug hinter dem Dampfer in die See. Innerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der deutschen Schiffsbefahrung an Ort und Stelle und es gelang, die Insassen des Militärflugzeuges zu retten.

Irische Freiheitskämpfer wollten das engl. Riesenschiff „Mauretania“ in die Luft sprengen

London. Gestern haben als Gepäckträger verkleidete Detektive zwei Irlander verhaftet, die im Versteck waren den englischen Riesenschiffsdampfer „Mauretania“, der derzeit im Hafen ankert, in die Luft zu sprengen.

Selt Mittwoch abends wird das Riesenschiff ununterbrochen von Detektiven der Staatspolizei bewacht, damit es von Irischen Freiheitskämpfern nicht betreten wird.

Engl. Luftschubübungen haben verlagert und mußten eingestellt werden

London. Die englische Luftschubübungen mußten wegen niedriger Bewölkung u. schlechten Seeverhältnissen, die den Feind begünstigen, eingestellt werden. Den „feindlichen“ Bombenwerfer ist es gelungen, über London zu erscheinen und im Ernstfalle wären die Städte nördlich von London durch die Bomben gertrümmert worden. Es ist dem „Feind“ auch gelungen, die Verteidigungslinie durchzubrechen.

als „Ostland“ bezeichnet war, während die anderen Apparate von der Nordsee her kamen. An den Manövern nahmen 60.000 Mann teil und die Übungen sollten 270 Stunden dauern. Der Schaden beträgt infolge der Aufhebung der Übung 70.000 Pfund Sterling.

An den Manövern nahmen 1500 Apparate und 500 Sprengballonteil. Die Geschwader der britischen Luftstreitkräfte sollten zum erstenmal Nachübungen über französischem Boden durchführen. Ein Teil der Flugzeuge startete im „Angelsferland“, das

damit dem fürchterlichen Wahnsinn, der die freie Bewegung in der produktiven und aufbauenden Arbeit unmöglich macht, das Ende schaffen.“

Um sich selbst treu zu bleiben, schloß Churchill seine Rede folgend: „Es ist erwünscht, daß die Menschheit nicht von der Schwäche, oder Laune eines einzigen Menschen abhängt.“

Phantastische Gebilde des „Manchester Guardian“

Deutschland hat bereits für den Krieg entschieden?

London. Im Zusammenhang mit dem Vorsturz des Hitler trakt „Manchester Guardian“ zur Steigerung der Kriegsbegeisterung wesentlich bei, indem das Blatt darauf hinweist, daß Hitler auf die gänzligen (?) Anregungen englischer und französischer Staatsmänner keine Antwort erteilt.

aller Eile verbessern, die Spionage im Ausland lebhaft beschäftigt usw. Aus all diesem folgert das Blatt,

das Reich hätte bereits zwischen Krieg und Frieden entschieden, und zwar für den Krieg.

„Morning Post“ aber schreibt: Die besorgte europäische Öffentlichkeit fragt schon seit Wochen: Krieg, oder Frieden? Man kann es noch nicht wissen, doch ist es gewiß, daß die nächsten Wochen die Antwort darauf bringen.

Im Gegenteil, er ließ den Stand der Reichswehr auf 8 Millionen Mann erhöhen, die Siegfried-Blinie noch mehr besetzen, die Waffen- und Munitionsfabriken Tag und Nacht arbeiten (gerade so wie die Demokratien!), die Heeresstraßen in

Forum-Filmtheater Telefon 20-10
Das beste Lustspiel der Saison spielte in New York 6, in London 4, in Paris 3, in Bukarest 2 Monate hindurch
„Ich tue was mir beliebt“
Mit Irene Dunne und Douglas Fairbanks.
Um 8, 8.15 und 9.30 Uhr Journal.

Mussolini vermittelt in der Danziger Frage

London. Halbamtlich wird bestätigt, daß auch diesmal Mussolini, der bereits vor einem Jahr durch seine geschickte Intervention die Kriegsgefahr beseitigt nun wieder in der Danziger Frage vermittelt. Man vermutet, daß auch die Ciano-Reise zu Ribbentrop nach Salzburg in diesem Zusammenhang steht und

daß es dem Duce gelingen wird, beide Parteien zu einer friedlichen Vereinbarung zu bewegen, weil es doch ein Unfug wäre, daß sich Engländer, Franzosen und Polen deshalb mit Deutschland bekämpfen wollen, weil das deutsche Danzig sich an das Mutterland anschließen will.

Patrouillengefecht an der polnisch-deutschen Grenze

London. Das Telegraphenbüro „Reuter“ weiß wieder zu berichten, daß es gestern zu einer Schießerei zwischen einer polnischen und deutschen Militärpatrouille gekommen ist. Ein deutscher Soldat hat nämlich bei seinem Rundgang die polnische

Rom. Amtlich wird auch die aus Amrita stammende Nachricht demontiert, als hätte Mussolini während den letzten hundertjährigen Manövern einen Herzinfarkt bekommen und mußte nach Bologna gebracht werden. Der Duce — so lautet die Meldung weiter — erfreut sich der besten Gesundheit und wünscht sich nur, daß er nie kranker werde als er derzeit ist.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über eine Beschwerde der englischen Militärschneider. Die englischen Militärschneider sind mit der neuen englischen Felduniform nicht einverstanden; sie finden sie plump und hässlich und tabeln vor allem, daß sie nicht weitaus als 38 Knöpfe hat. — Diese Menge Knöpfe dürfte überhaupt dem englischen Steuerzahler unsumpatisch sein: sie führt ihm vor Augen, wieviel ihm für das Militär abgetropft wird.

Warum sich eines unserer schönsten Schwesternblätter in Temeschburg die Banater Neuigkeiten — man höre und staune — aus London melden läßt. Am Montag berichteten wir, auf Grund der Meldung unseres Ladoriner Mitarbeiters, daß in den Weinbergen einiger Heidegemeinden namentlich Ladorin, Bepal, Verjamosch, Liebshammer und Bogarofsch, trotzdem achtmal gespritzt wurde, die Peronospora aufgetreten ist. Soweit wäre alles in Ordnung, wenn sich nicht drei Tage später das obgenannte Blatt daselbe aus „London“ hätte melden lassen. Wahrscheinlich waren dem „Abschreiber“ die Banater Gemeinden zu weit und London näher. Ein Glück, daß es eine „Araber Zeitung“ gibt, woraus man auch die „Londoner“ Nachrichten abschreiben kann.

Über einen seltenen Schwundgrund. In Newhopt beantragte ein Ehemann Scheidung, weil seine Frau nicht bis 25 zählen konnte. — Bis 24 aber konnte sie wohl doch zählen, da diese amerikanischen Puppenpflegen von Schuhen, Strümpfen und Hüten immer durchschnittlich zwei Duzend zu haben.

Über ein Männchen, das Junge gebärt. Bei den Seepferdchen, die ein beliebtes Schaustück unserer Aquarien sind, überträgt das Weibchen die Eier in die männliche Tasche. Damit sind für das Weibchen alle Mutterpflichten erledigt, denn das Männchen tritt jetzt allmählich in das Stadium einer richtigen „Schwangerschaft“ ein. Das Gewebe seiner Bauchtasche beginnt schwammartig anzuschwellen, die Tasche ist schließlich zum Zerreißen gespannt, und endlich erfolgt die Ausstoßung der Jungen durch das Männchen unter beträchtlichem Kraftaufwand und unter sichtbaren Schmerzen.

Über ein Klavierkonzert im Gerichtsaal. Ein Hausbesitzer in Besavre vermietete an ein junges Mädchen ein Zimmer. Der Hausbesitzer war musikalisch und das junge Mädchen war es auch. Jedenfalls behauptete die Mieterin das. Täglich spielte sie mehrere Stunden lang Klavier. Um auch andere Menschen an ihren musikalischen Darbietungen teilnehmen zu lassen, spielte sie bei offenem Fenster. Hieraus ergab sich ein Konflikt. Der Hausbesitzer behauptete, daß die Klavierpielerin völlig unmusikalisch sei. Daselbe behauptete sie von dem Hausbesitzer. Aus dem täglichen Streit wurde ein Prozeß. Dem Richter fiel die Entscheidung schwer. Um gerecht zu urteilen, ließ er ein Klavier in den Gerichtssaal bringen. Die Dame spielte ihr Lieblingsstück vor. Schon nach den ersten Tönen unterbrach der Richter das Klavierpiel und fällte das Urteil. Dem Hausbesitzer wurde das Recht zugesprochen, seine Mieterin fristlos zu kündigen, wenn sie noch einmal bei offenem Fenster Klavier spielt.

Beschleunigung der Feldarbeiten

Arbeitskräfte und Dreschmaschinen können requiriert werden

Verordnung des Aeres- und Landwirtschaftsministeriums

Bukarest. Das Aeres- und Landwirtschaftsministerium haben gemeinsam folgenden Beschluß gefaßt: Da die Waffenübungen und Manöver unter Umständen viele Arbeitskräfte bei den Feldarbeiten entziehen können, die jetzt im vollsten Gange sind, die Entziehung der Arbeitskräfte aber eine Verzögerung der landwirtschaftlichen Arbeiten sowohl der Wirtschaft, als auch der Armee schaden könnte, die sich in gewissen Regionen nur schwerlich approvisionieren könnte, haben

sich das Aeresministerium im Einverständnis mit dem Aeresministerium zur Sicherung des Einbringens der heurigen Ernte zu folgenden Maßnahmen entschlossen: Auf Grund des Requirierungsgesetzes werden auf Verlangen der Landwirtschaftskammern, der Gemeinden und einzelner Landwirte, denen es infolge der Einrückungen an arbeitenden Arbeitskräften mangelte, die Ergänzungsbetriebskommandos bevollmächtigt, die Requirierung von Arbeitskräften und Dreschmaschinen zu erlangen.

Arbeitskräfte und Spezialisten für Dreschmaschinenbedienung können wo immer auf dem Gebiet des Komitates requiriert werden. Wagen, Fuhrwerke jeder Art und Arbeitstiere können höchstens auf eine Entfernung von zehn Kilometern von dem Wohnort ihres Besitzers, Dreschmaschinen aber höchstens auf 20 Kilometer von dem Wohnort ihres Besitzers requiriert werden. Der Lohn für die requirierten Kräfte wird nach den örtlichen Preisen sofort in Geld oder in Naturalien, nach frewilliger Vereinbarung bezahlt.

Auch Mostau erhält englische Anleihe

London. Wie „Daily Express“ berichtet, wird, falls mit Mostau ein Militärabkommen abgeschlossen werden kann, auch ein Handelsvertrag unterzeichnet. Laut diesem wird Sowjetrußland zum Ankauf englischer Waren eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling (zur?) erhalten.

Moderne, bequeme Hotels, zweierklassige Restaurants, gewürzige Gebirgsluft, die radiumaktive Kohlenwassermineralequellen u. ein wunderbares Strandbad sind

die Heilkräfte des Lippa Bades

Englischer Kriegsminister bei Daladier

Genève. Der englische Kriegsminister Gore-Bellisha hatte mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier in der Riviera eine Zusammenkunft, die längere Zeit dauerte. Man vermutet, daß es sich um das Danziger Problem handelt, das nun scheinbar sowohl für Frankreich, wie auch für England das wichtigste Problem zu sein scheint.

Gemeindebeiträge für die Volksschulen

Bukarest. Auf Anordnung des Innenministeriums müssen die lokalen Verwaltungsbehörden hinsichtlich wenigstens 14 Prozent des direkten Gemeindeeinkommens für Heizung, Beleuchtung und Mietz der Volksschulen in ihr Budget aufnehmen.

Kein einziger Deutscher oder Italiener Soldat und Arbeiter in Bulgarien

Sofia. Die in der Auslandspresse verbreitete Nachricht, als wären in Bulgarien zahlreiche deutsche und italienische Soldaten und Arbeiter eingetroffen, wird amtlich entschieden widerlegt. Es wird betont, daß in Bulgarien kein einziger deutscher und italienischer Soldat, oder Arbeiter eingetroffen ist.

Verfesselt und verbreitet die „Araber Zeitung“ die für die Wahrheit und Freiheit unserer deutschen Völker kämpft.

England gewährt Rumänien neues Darlehen

London. „Daily Telegraph“ meldet, daß der rumänische Gesandte Eilea gestern abend mit Lord Halifax eine längere Aussprache hatte. Im Verlaufe dieser kamen Gegenstände zur Rede, über welche Eilea Augenmündlich Bericht erstatten wird, weshalb er sich

nach Bukarest begab, von wo er voraussichtlich Mitte August nach London zurückkehren wird. Wie verlautet, übertrifft England außer der 5,5 Millionen Pfund-Anleihe Rumänien noch ein neueres Darlehen zu gewähren.

Entpolitisierung des Kirchenlebens auch in Italien

Rom. Die Kardinalskongregation, die von Papst Pius 12. zur Ausarbeitung der Reform der katholischen Aktion in Italien ausersehen wurde, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Die katholische Aktion in Italien wird nun auch jedes politischen Charakters vollständig entleert, und auch jeder Anschein, daß sich diese Organisation mit Politik

beschäftigen könnte, ausdrücklich vermieden. So wird beispielsweise das Tragen der Abzeichen der katholischen Aktion von nun an nur in der Kirche oder bei geschlossenen Veranstaltungen zulässig sein, wie auch in der Leitung der Organisation das seeliger Moment unabweisend im Vordergrund steht.

Auszeichnungen gelegentlich des Marinetages

Bukarest. Gelegentlich der Namenstiere des Schutzpatrons der rumänischen Marine am 15. August zeichnete Seine Majestät mehrere verdienstvolle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie Privatpersonen mit dem Marineorden „Virutea Maritima“ aus. Unter den Ausgezeichneten sind: Ministerpräsident Armand Calinescu, Luft- und Marineminister Teodorescu, Rüstungsminister Victor Slaveşcu, Verkehrsminister Mihail Ghelmegeanu, Presse- und Propagandaminister Eugen Litanu und der Kommandant der Straja Tarii, Iosif Sidorovici.

Unter den Ausgezeichneten befinden sich auch folgende Deutsche: Kontreadmiral Kornelius Buchholzer, Rudolf Dünger Marinemeister II. Ranges und Matrose Gregor Lorenz. Sämtliche Ausgezeichnete sind zu den Feierlichkeiten des Marinetages eingeladen.

Gesund gepflegt:

Frau Elise Kuchner, Wien IX, Lazarettgasse 14, derzeit: Timisoara 11., Str. Belec 19. „Zu Besuch kam ich nach Temeschburg. Mein altes Leiden wurde unträglich. Man empfahl mir das hiesige Neptunbad. Im Jahre 1933 Professor Dr. Goldschmidt, Wien; im Jahre 1934 das Allgemeine Krankenhaus Wien; 1935 die Poliklinik Wien; 1936 das Bad Deutschalben; 1937 neuerdings das Allgemeine Krankenhaus Wien; wo man bei Wien konnten nur wenig helfen... was könnte wohl das Neptunbad in Temeschburg mit mir anfangen? Mit diesen Gedanken, schmerzlicher Unerjahrung überließ es der Arzt der Natur selber den Fingerzeig zu geben, in welcher Richtung sie die Lösung des Konfliktes anstrebt? Ich erbat dann den Gehel an! Schon nach den ersten Bädern hatte ich das Empfinden, als wenn alle Wege im Körper zur Ableitung der Krankheit geöffnet worden wären!... Obwohl die Kur heute noch nicht abgeschlossen ist, fühle ich mich vollkommen gesund! Mein Baklaust ab, ich muß fort. Den Rest der Bäder werde ich — nach den hier erhaltenen Vorschriften — in Wien fortsetzen! Ich bin dankbar der Baklaust, daß sie mich ins Neptunbad führte! Ich bin dankbar dem Arzt, für die fachgemäße wissenschaftliche und erfolgreiche Durchführung der ärztlichen Anordnungen! Ich bin dankbar dem Arzt, für den Erfolg!“ Patienten, die bereits durch viele Hände gegangen, durch ihre Erfahrungen nun geworden sind, beurteilen richtig das Neptunbad! Du armer Kranker... überlegst Du noch immer?! Neptunbad, Timisoara. (Für den Text: Dittrich)

Verheerender Sturm über ganz Litauen

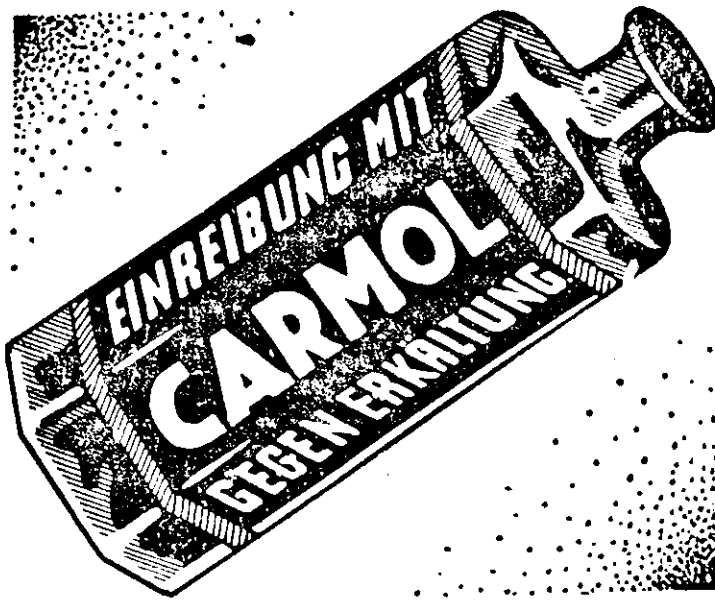
Kowno. Gestern tobte über ganz Litauen ein furchtlicher Sturm, der sehr bedeutenden Sachschaden anrichtete. Die Telefonverbindung zwischen Berlin und Warschau wurde zerstört.

Zur Beachtung der Kleintausleute

Urah. Das hiesige Syndikat der Kleintausleute teilt seinen Mitgliedern mit, daß es bezüglich der Reklamafalten-Lagen sich mit folgenden Fabriken vereinbart hat: Auroel, Frank Glabos, Schmoll und Zwad. Da dem Syndikat zur Kenntnis gelangte, daß die Stadt schon in dieser Woche mit der Kontrolle der Reklamafalten beginnt, werden die Mitglieder aufmerksam gemacht, die übrigen Reklamafalten, insofern sie die hohen städtischen Lagen nicht bezahlen wollen, einzuziehen, selbst dann, wenn diese sich im Innern des Geschäftes befinden.

Luftfahrtssteuer immer 10 Tage voraus bezahlen

Bukarest. Die Luftfahrtssteuer ist von den Gastwirten, die eine Musikkapelle angestellt haben, immer auf zehn Tage voraus zu bezahlen. Das Ministerium ordnete nun an, daß die Zahlung am 10., 20. und 30. des Monats zu geschehen hat.



Großer poln. Auftrag für Sowjetrußland

Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Warschau, daß Polen in Sowjetrußland große Mengen von Maschinen und Kriegsmaterial bestellt. Es handelt sich hauptsächlich um Eisen, Baugut, Stahlhelme, Tanks usw., wogegen Polen Steinkohlen liefert.

Arbeiterunfall in Dravitz

Gelegentlich der Renovierungsgarbeiten an dem Hause des Dravitzer Gastgebers Georg Stoiacovici ist d. r. Maurer Franz Kalcher von einem Gerüst herabgestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

BILDERAHMEN
zu Fabrikpreisen bei
FREIMAN
Arad, Str. Gheorghe Jonescu 17,
Wohnung: Bui. Reg. Ferdinand 7.

Bulgarien gegen jüdische Zuwanderung

Die bulgarische Regierung hat Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der jüdischen Untertanen in den Kurorten unternommen, weil man befürchtet, daß die Juden nach der „Kur“ sich ansäßig machen und geschäfteln.

Papiermangel in Rußland

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß die sowjetischen Papierfabriken Befehl erhalten haben, ihre Produktion zu verdoppeln.

Wahrscheinlich reicht das Papier zum Entwickeln der Demokratie nicht mehr aus.

Der seltsamste Beruf

In Amerika hat eine Zeitung eine Umfrage nach dem seltsamsten Beruf ihrer Leser ausgeföhrt. Den ersten Preis bekam eine Schneiderin aus Los Angeles. Sie fertigt Kostüme für einen Flohmarkt an. Bei ihrer Arbeit bedient sie sich einer Lupe.

Die Aufrechterhaltung des Friedens

die erste Aufgabe des Reiches

Berlin. Robert Ley erklärte im „Völkischen Beobachter“, daß der heutige Nürnberg Parteitag des Friedens benannt wurde, weil das Reich dadurch der Welt beweisen wolle, daß es die Aufrechterhaltung des Friedens als seine erste Aufgabe betrachtet.

Reichhaltiges Sportprogramm am Sonntag auf der Neuaraber „Titanus“-Bahn

Die agile Zeitung des Neuaraber Sportvereines „Titanus“ ist stets befreit, das sportliebhabende Publikum von Neuarab auch in den Sommermonaten mit reichhaltigem Programm zu versehen. So wurden erst vor Wochen die durch den Titanus-Verein veranstalteten Freispieler mit wertvollen Preisen beehret und nun hat die Zeitung der „Titanus“ wieder dafür gesorgt, daß am Sonntag nachmittag auf eigener Bahn höchst spannende Spiele ausgetragen werden. Diesmal hat die „Titanus“-Fußballmannschaft die geschäftige Lemschburger Bezirksmannschaft „Freidorf“ zu Gast, wie auch ein Handballspiel zwischen der Neuaraber DJ und Araber DJ ausgetragen wird. Um 4 Uhr findet das Handballspiel Neuaraber DJ—Araber DJ und um halb 8 Uhr das Fußballspiel Freidorf—Titanus statt. Neben diesen Spielen wird man mit gedehnten Vorträgen entgegen.

Kleines Märchen — für Große

Die Herde

— Brüder! — brüllte der Ochs die weidende Herde an. — Brüder! Nicht lassen wir zu, daß auch weiterhin die Peitsche auf unserem Rücken herumknallt! . . . Freiheit wollen wir! . . . Gleichberechtigung! . . . Um was sind denn die Menschen mehr als wir? . . . Um nichts! . . .

— Es ist es! — echote die Herde und es machte sich unter der Herde eine förmliche Unruhe bemerkbar.

— Alles nach mir! — brüllte der Ochs weiter. — Nach mir, zur breiten Weite der Freiheit!

Und die wildgewordene Herde stieg an mit fast bis zur Erde hängenden Köpfen und strack in die Höhe gerichteten Schwänzen über die mit Blumen und Saaten besetzten Gärten und Felder zu rasen.

Als Spur hinterließen sie abgebrochene und zertretene Blumen, vernichtete Saaten und unschätzbare andere Schäden.

Als Behne dient uns dieses kurze Märchen, daß ohne entsprechende Führung die ganze Bewegung schon im Keimen erstickt. Ein Volk kann noch so klein sein, wenn es aber eine entsprechende Führung und für diesen Zweck wirklich berufene Führer hat, so ist es nicht verloren, dann erreicht es seine Ziele. Gefehlt aber für jenes Volk, welches von Männern geführt wird, die an Größenwahn leiden und einzig und allein diese unheilbare Krankheit sie zur Führerrolle als „führig“ erklärte. Das Hauptbestreben dieser „Führer“ ist nur, sich an der Spitze zu sehen und ihren größten Genuß haben sie darin, wenn sie die großen Massen um sich herumtanzen und ihre „Taten“ verherrlichen sehen. Diese „Führer“ sind wegen 2 Gründen ihrer Rolle nicht würdig: 1. weil sie nicht das ideale Ziel haben, ihr Volk zu beghücken, sondern nur sich an der Spitze zu sehen, und 2. weil sie — dumm sind! Ja, dumm sind sie! Diese Wahrheit bestätigt auch das bestbekannte weisse Sprichwort: Dumm und Stolz wächst auf einem Holz.

J. N.—B.

Ein Ueberblick

wie sich die Menschen seit Christi Geburt vermehrt haben

Seit Beginn unserer Zeitrechnung zeigt das Wachstum der gesamten Erdbevölkerung folgende Entwicklung:

Um Christi Geburt	250 Millionen Menschen
1600	500
1800	775
1850	1100
1900	1550
1910	1700
1930	2000
1937	2139

Die natürliche jährliche Bevölkerungszunahme kann in letzter Zeit auf 20 Millionen geschätzt werden.

Die baltischen Staaten verweigern den Sowjets das Durchmarschrecht

Rebal. Das estnische Blatt „Baltic Times“, das hier in englischer Sprache erscheint, antwortet der Londoner „Times“ und erklärt, daß die von diesem Blatt geäußerte Meinung, die baltischen Staaten würden im Kriegsfall den Sowjettruppen das Durchmarschrecht gewähren, durchaus unbegründet sei. „Baltic Times“ erklärt: die

Neutralität der baltischen Staaten sei ein im Gewissen der Völker Finnlands, Lettlands und Litauens verwurzelter Grundsatz. Für diese Völker bedeute die Neutralität die Unabhängigkeit und diese seien sie bereit, mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, zu schützen.

Ämtliche Meldung:

Keine deutschen Offiziere in Bulgarien

Sofia. Die bulgarische Telegraphenagentur wurde von offizieller Stelle dazu ermächtigt, ein im Ausland kursierendes Gerücht, wonach sich eine große Anzahl von deutschen und italienischen Offizieren und Ingenieuren in Bulgarien befinden soll, energisch zu demütieren.

In Bulgarien — heißt es in der Verlautbarung — befindet sich kein einziger deutscher oder italienischer Offizier und auch keine Ingenieure.

Bauernhöfe aus Rumänien, Ungarn und Bulgarien in Stuttgart

Das Gelände der Stuttgarter Reichsgartenschau, die bis jetzt schon weit über drei Millionen Besucher aufzuweisen hatte, wird nach ihrem Abschluß im Herbst in eine mit Häusern belebte Parkanlage und Erholungsstätte umgewandelt.

Dem neuen Gedanken wird ferner in der Anpflanzung und in besonderen Vegetationsbildern Rechnung getragen.

Das weite Garten- und Parkgelände soll ausgestaltet werden, indem man eine Anzahl vollständig eingerichteter deutscher Wohnhäuser und deutscher Bauernhöfe aus Rumänien, Ungarn und anderen deutschen Siedlungsgebieten im Ausland aufstellt — sozusagen als Stillsitz für die Bevölkerung Stuttgarts als Stadt der Auslandsdeutschen.

Blitzschlag in die Londoner Flieger-Sperr-Ballone

Die Ballonsperrübungen in London haben trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen bereits zum Verlust von etwa 20 Ballonen geführt. Sechs wurden vom Blitz getroffen, mehrere rissen sich los oder kamen aus anderen Gründen beschädigt zu Boden.

Ausprache mit dem deutschen Botschafter auch in London

Sondon. Wie gestern berichtet, wurde der deutsche Botschafter in Paris durch Bonnet in Audienz empfangen. Zu gleicher Zeit hatte Lord Halifax mit dem deutschen Botschafter von Dirsch eine längere Aussprache.

Große Platin- und Silberfunde bei Balanta

Volksdeutscher Apotheker forscht seit 28 Jahren nach Edelmetall in der Frußta-Gora

Seit Jahrzehnten befaßt sich der deutsche Apotheker Raimund Franz Kemlinger in Balanta an der Donau mit der Durchforschung der Frußta-Gora, jenes Höhenzuges südlich der Donau in Serbien, an dessen Hängen bei Karlowitz der berühmte Karlowitzer Ausbruchswein wächst. Kemlinger war es aber um andere Dinge zu tun als um Wein.

Sonderlings, und man nannte ihn allgemein den „Platin-Apotheker“ von Balanta.

Er hatte schon vor 28 Jahren auf Grund eines von ihm erfundenen Verfahrens Edelmetalle in der Frußta-Gora festgestellt. Damals gelang es ihm nicht, die zuständigen Stellen zu einer weiteren Verfolgung der von ihm gefundenen Spuren zu bewegen. In Balanta und weit darüber hinaus geriet Kemlinger, der von seinen Forschungen nicht abließ und immer wieder Gesteinsproben aus der Frußta-Gora nach Hause brachte, um sie zu prüfen, in den Ruf eines

Dieser Tage haben alle Zweifler jedoch eine gewaltige Ueberraschung erlebt.

Drei Einbrüche in Detta

16.000 Lei Bargeld und 30 Kilo Wurst gestohlen

In der Gemeinde Detta wurden heute nacht gleich drei Geschäftseinbrüche verübt, die allem Anschein nach von demselben Täter durchgeführt wurden. Bisher unbekannte Täter erbrachen die Tür zum Magazin des Getreidehändlers Johann Bieder, drangen von hier in den anschließenden Kangleitraum, wo sie die Kassa erbrachen und daraus 12.000 Lei Bargeld stahlen.

Ein englischer Konzern, der von den Arbeiten Kemlingers erfuhr, hatte einen Vertreter nach Belgrad gesandt. Man nahm die Verhandlungen mit Kemlinger auf. Englische Bergfachleute kamen in die Frußta-Gora und stellten dort an Hand der Vorerbeiten des deutschen Apothekers reiche Lager von Antimon-, Silber- und Platinerzen fest.

Die englische Gesellschaft hat die Ausbeutung der Vorkommen bereits in Angriff genommen.

Todesfall

Gestern ist in Pantota der 18-jährige Ernst Schill, Sohn des Wirtstüfers Johann Schill, nach langem schweren Leiden gestorben.

Von hier scheinen sich die Einbrecher zum Fleischer Weinhold Pfanzger geschlichen zu haben, wo sie den Rolladen der Geschäftstüre entfernten, dann die Türe erbrachen und ins Geschäft drangen. Hier öffneten sie die Kassa, nahmen die vorhandenen 4000 Lei zu sich und, da sie mit dieser Beute anscheinend nicht zu frieden waren, ließen sie auch noch 30 Kilogramm Wurstwaren mitgehen.

Als letztem statteten dann die Einbrecher dem Kaufmann Nikolaus Weinhard einen Besuch ab. Auch hier entfernten sie zunächst den Rolladen vor der Tür, erbrachen dann die Geschäftstüre, doch die Kassa, die sie dann öffneten, brachte für sie eine Enttäuschung, da Kaufmann Weinhard das wenige Geld, was er eingenommen hatte, am Abend mit sich nahm. Auf einen Warendiebstahl haben die Einbrecher hier verzichtet.

Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet, doch fehlt von den Tätern jede Spur.

URANIA-KINO, ARAD. Tel. 12-32

Rühler Saal! Billige Preise!
Französischer Wortschlag
DER DOPPELGÄNGER
mit Charles Danel, Jules Berg
und Sisy Prim.

II. Der sowjetrussische Film von
größtem Erfolg

DER ZIRKUS
von 5 Uhr angefangen fortlaufend.

Um 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

Hitler bei den Salzburger Festspielen

Salzburg. Gestern erschien Hitler bei den diesigen Festspielen zum erstenmal. So bei seiner Ankunft, wie bei seiner Abfahrt wurde er von den zahlreichen Besuchern begeistert gefeiert.

Das Anfertigen von Front- und Reserveoffiziers-Uniform übernimmt am billigsten
JOSEF KIRCH
Spezieller Uniformschneider,
Arad, Str. Duca 20. (Zur Festung führende Gasse.)

Vergessen Sie nicht die „A. S.“

Seit 1913 sind die Steuern in der Vereinigten Staaten um 64 Prozent erhöht worden.

Auf Grund einer ministerieller Verordnung dürfen unsere Mittelschichten nicht dazu gezwungen werden, in andere Kirchen zu gehen, als in ihre eigenen.

Holland hält sich reserviert

Amsterdam. Die neue holländische Regierung hat nun ihr Amt übernommen und der Ministerpräsident erklärte den züringlichen Journalisten, daß sie vorläufig die bisherige Außenpolitik (Freundschaft mit allen Staaten) beibehalten und überhaupt keine Erklärung über die Stellungnahme zur außenpolitischen Lage abgibt.

Französische Sardinenfischer streifen

Paris. Die Sardinenfischer in der Westküste Frankreichs, die derzeit Hauptfisch im Sardinienfang haben, sind gestern in Streit getreten und wollen keine Fische mehr fangen. Die Ursache des Streites ist wirtschaftlicher Natur, weil die Verwertung der Sardinen wegen der ständigen Kriegsgefahr in Europa nicht so glatt vor sich geht, wie dies unter normalen Umständen der Fall war.

HOLLAND-AMERIKA

O. R. T. Reise- und Visumbüro in Arad, übersiedelte am 1. August in ein neues Lokal unter Bulv. Reg. Ferdinand 9. Telefon 21-77.

Den Bauch aufgeschlitzt

Wie aus Oraviza gemeldet wird, hat die dortige Einwohnerin Lena Manciu sich aus selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Bauch gestochen. Die Frau wurde ins Spital eingeliefert.

Eröffnung von Notärschulen

Bukarest. Das Innenministerium verfügte, daß in jedem Verwaltungsgebiet des Landes eine Notärschule aufzustellen ist. Die Temeschker Notärschule mit dem Sitz in Temeschburg wird am 1. September eröffnet.

Rumänien zu der Winter-Olympiade

nach Garmisch-Partenkirchen eingeladen. Bukarest. Der rumänische Sportbund erhielt gestern zur Teilnahme an der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen für 20 Mitglieder aus Deutschland eine Einladung. Für die Kosten des ganzen Aufenthaltes wird der deutsche Organisationsausschuß sorgen.

Am Bahnhof bestohlen

Temeschburg. Gestern als Adalbert Scherzinger vor seiner Reise nach Bukarest seinen Koffer in einem Abteil hinterlassen, sich von seiner Gattin verabschiedete, wurde ihm dieser im Werte von 14.000 Lei gestohlen.

In tosenden Schnaps gefallen

Im Dorfe Bufobac stürzte ein 6-jähriger Knabe, der beim Schnapsbrennen zusah, in den Kessel mit heißem Branntwein und erlitt solche schwere Verbrennungen, daß er ihnen einige Stunden später unter furchtbaren Qualen erlag.

Die deutsche „Siegfriedlinie“ im Film

Berlin. Von der deutschen Siegfriedlinie wurde ein Tonfilm aufgenommen, der zuerst im Reich, dann aber auch im Auslande gezeigt wird.

Diebstahl in Bethausen

Lugosch. In dem Bethausene Geschäft Gertrud Seftis drangen in der Nacht Einbrecher ein und nahmen verschiedene Waren im Werte von 40.000 Lei mit sich.



Wenn Sie sich BOSCH-Erzeugnisse anschaffen, eignen Sie sich die Erfahrung von fünf Jahrzehnten an. So oft Sie eine neue BOSCH-Kerzen-Serie, einen Magnetzünder, eine Zündpule oder einen der berühmten BOSCH-Scheinwerfer kaufen, werden Sie stets die Sicherheit haben, die allerbesten Erzeugnisse erhalten zu haben. Bewährte Facharbeiter und Spezialisten zweier Generationen, die modernsten Fabrikationsanlagen, ungeheure Prüfungslaboratorien bedeuten für Sie eine Garantie, sich „das Beste vom Besten“ verschafft zu haben. Verlangen Sie daher nur BOSCH-Erzeugnisse. **LEONIDA & Co., Bucuresti und Filialen.** Die Erzeugnisse sind im ganzen Lande in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

Ämtliche Verlautbarung des Großen Generalstabs

Zur Beachtung aller Reservisten mit gelben Bitteln

Bukarest. Der Große Generalstab erläßt folgende Veröffentlichung: **Ämtliche Reservisterei, Unteroffiziers und Mannschaften, die einen gelben Einberufungsbettel mit 2 Sternen und folgender Beschriftung: G. 1, A. 1, G. 1, A. 1, oder G. 1, A. 1 haben sind verpflichtet, sich bei den auf dem Einberufungsbefehl angegebenen Einheiten bis zum 15. August 1939 zu melden.** Das gilt auch für jene, die heuer schon einmal konzentriert waren, aber eine Konzentrierungsenthebung bekommen haben. **Es haben sich auch alle Reservisten mit gelben Einberufungsbefehl mit 3 Sternen und den Beschriftungen DU 1 bis zum selben Datum bei ihren Einheiten zur Anweisung zu melden. Dasselbe gilt auch**

für alle Reservisten mit einem vierstimmigen gelben Einberufungsbefehl und der Beschriftung AU 1. Die Einberufenen haben sich den Bestimmungen, die auf der Rückseite der Bittel sind, zu fügen. Jene, die sich bis zum angegebenen Datum nicht melden, werden vor das Militärgericht gestellt und laut dem neuen Militärgesetzbuch abgeurteilt.

Nakan stellt fest Demokratien bilden Front gegen Japan Tokio. Gestern erschienen die französischen und US-Geschäftsträger im Außenamt und erklärten in der Bahnterminale die Unterstützung ihrer vollen Unterstützung mit England. Nakan wies diese Annahme zurück und stellte fest, daß die Demokratien gegen Nakan eine gemeinsame Front bilden, um die Verhandlungen mit England zu beeinflussen.

Lares bekommt die Fluglinie Bukarest-Paris

Bukarest. Infolge eines Ueber-einkommens zwischen der rumänischen und französisch-n Rente-rung wird eine rumänische Ab-ordnung nach Paris reisen, um über die Bedingungen für die Eröffnung der Fluglinie Bukar-est-Budapest-Wien-Stutt-gart-Paris durch die romanti-sche Gesellschaft LARES, zu verhandeln.

Obstbindungen mit dem Rapid-Simplon

Wie die Eisenbahndirektion verlautet, können aus Temesch-burg und Arab Obst- und Ge-müsesendungen als Pakete und mit landwirtschaftlichen Kran-kerwagen abgeholt werden. Die Rapid-Simplon 12 im Rahmen des verfügbaren Platzes im Pa-ketwagen nach Bukarest aufge-geben werden.

Uniformverpflichtung für Schüler

Bukarest. Das Unterrichtsmi-nisterium hat angedeutet, daß im kommenden Schuljahr schu-lische Schüler Uniformen zu tra-gen haben. Die Uniform kann fern der Schule oder der Landes-wacht sein.

Major Szallasi abermals zu Gefängnis verurteilt

Budapest. Der Kommandant der ungarischen Kurie erbrachte dieser Tage sein Urteil gegen den Wehrkreisleiter, pensionierten Major Fr. Szallasi, der am 15. März 1935 in dem ungarischen Blatt „Uj Magyar Munkas“ 5 Artikel über die jüdische Frage schrieb und von der jüdischen Kirchengemeinde wegen Aufreizung gegen die jüdische

Religion angezeigt wurde. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis doch wurde das Urteil durch die Tafel auf 8 Tage herabgesetzt und nun von der Kurie auf 1 Monat ohne Bewährungsfrist erhöht. Bekannt ist, daß der Major zum Abbüßen einer Strafe von 3 Monaten schon lange im Segediner Sterngefängnis.

Nakan stellt fest Demokratien bilden Front gegen Japan

Tokio. Gestern erschienen die französischen und US-Geschäftsträger im Außenamt und erklärten in der Bahnterminale die Unterstützung ihrer vollen Unterstützung mit England. Nakan wies diese Annahme zurück und stellte fest, daß die Demokratien gegen Nakan eine gemeinsame Front bilden, um die Verhandlungen mit England zu beeinflussen.

Die Banater Weizenenernte ist die beste

Bukarest. Laut den beim Ackerbauministerium einlaufenden Meldungen ist der im Banat geerntete Weizen von weitaußerster Qualität; es folgen dann: Siebenbürgen, die Moldau, Gebiete im nördlichen Bessarabien und der nördliche Teil der Moldau. Gerste und Hafer brachten mengenmäßig im Buchenland,

Siebenbürgen und Banat die besten Erträge. Die Weizenfelder haben im ganzen Lande durch die große Trockenheit Schaden erlitten und schönen Weizen findet man nur in der Pereg und Semlaker Gegend im Arader Komitat wo es öfter regnete und demzufolge sich der Weizen dort schön grün in vollem Wachstum befindet.

Argentinien wehrt sich gegen englischen Einfluß

Buenos Aires. Bei der gestrigen Parlamentsstimmung gab es heftige Worte gegen England, das in letzter Zeit neuerdings versucht, Argentinien für einen eventuellen Krieg in Europa gegen Deutschland zu gewinnen. Allgemein wurde festgestellt, daß es ein Verbrechen an dem argentinischen Volke selbst wäre, wenn

es England gelingen möchte, Argentinien in einen Krieg hinein-zuzerren. England hat — so stellen die Redner fest — Argentinien schon zeitig ausgedroht, so daß es ihm diesmal auch selbst durch Geld und sonstige Verlockungen nicht gelingen wird, Argentinien ins Unglück zu stürzen.



NEURALGINE JURIST
Bekämpft die Grippe

Wie die Kanadäer Künstler bestraft werden

Newport. Die amerikanischen Blätter befaßen sich viel mit dem Problem, ob bei der Kindererziehung die körperliche Züchtigung angewandt ist, oder nicht. Grobes Interesse löste daher die Erklärung des Erziehers der kanadischen Künstler, des Krates Dufos, aus, laut welcher sie körperlich nie geprügelt wurden. Zu Strafzwecken blend ein kleines, sechsjähriges Junge und man sieht

geschlagen werden sollte, so wird es auf kurze Zeit in dieses Zimmer gesteckt. Die übrigen Geschwister seien dann gewöhnlich mit den Fingern auf die bestrafte Schwester und ver-spotten sie. Der Doktor versichert, daß diese Strafe immer genügt habe. Daß aber das Spotten kein Erziehungsmit-tel ist, scheint Dr. Dufos nicht zu wissen.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Köchin, eine Frau in den vierziger Jahren, schien sehr beschäftigt und nickte Elisabeth nur kurz zu.

„So, Sie sind also die Neue!“ Anni schwatzte lebhaft dazwischen: „Wundervolle Wäsche besitzt Fräulein Elisabeth, Paula! Und Abendkleider, großartig! Wenn die Gnädige die sähet!“

„Na, Heber nicht! Es wäre ihr bestimmt nicht recht. Weiter, weiter, Anni, Sie müssen noch die Schlüssel mit dem Salat garnieren.“

Elisabeth fragte: „Kann ich vielleicht ein wenig helfen? Die gnädige Frau bedarf augenblicklich meiner nicht.“

„Wenn Sie wollen“, die Köchin schien vor dem Angebot der neuen Gesellschaft überrascht zu sein, „dort auf der Anrichte stehen die Schlüssel; die Zutaten liegen daneben.“

Heimlich beobachtete sie mit Anni, wie Elisabeth den Salat garnierte. Sie trat sogar neugierig näher und lobte: „Das machen Sie ja sehr nett. Wirklich hübsch schauen die Schlüssel aus. Wo haben Sie denn das gelernt?“

„Gelernt habe ich es nirgends. Aber ich habe dabei häufig mit zugegriffen. Wenn man ein wenig Geschmac besitzt, dann bringt man das doch ohne Mühe zustande.“

Das Haustelefon rief. Anni lief zu dem Apparat. Sie wandte hastig den Kopf.

„Die Gnädige verlangt nach Ihnen, Fräulein Elisabeth! Sie sollen hinauf zu ihrem Ankleidezimmer kommen. Schnell, gehen Sie!“

Hastig lief Elisabeth hinaus. Anni schüttelte hinter ihr her: „Viel Vergnügen! Die Gnädige scheint wieder mal gräßliche Laune zu haben. Wahrscheinlich hat Lissi beim Ankleiden etwas falsch gemacht.“

Als Elisabeth um ein Uhr hinter Frau Kellinghoff das Speitzimmer betrat, war Lissi bereits zugegen und stand in eifrigem Geplauder mit zwei jungen Herren bei den hohen Fenstern. Die Blicke der drei wandten sich den Eintrittenden zu.

Frau Hortense zeigte ein verbindliches Lächeln und war sehr äußerst liebenswürdig.

„Ah, mein lieber Herr von Nubed! Wie nett, daß Sie meiner Einladung gefolgt sind und uns heute bei Tisch Gesellschaft leisten! Gut'n Tag, Alexander! Ist dir der gestrige Faschingsabend gut bekommen, mein Junge?“

Die beiden Herren traten auf sie zu. Sie waren beide zwei sportlich-schlank Erscheinungen. Alexander Kellinghoff hatte das gleiche blonde Haar wie seine Schwester Lissi, er überragte Theo von Nubed fast um Haupteslänge. Frau Hortense ließ sich von ihrem Gast die Hand küssen und deutete dann auf ihre Begleiterin.

„Meine neue Gesellschafterin.“

„Wie wirkte Elisabeth herbei. Das ist mein Sohn, Fräulein Elisabeth, und dies ist Herr von Nubed, der erfolgreichste Rennfahrer.“

Alexander Kellinghoff machte eine kaum merkliche Verbeugung. Elisabeths Blick begegnete

dem seinen; sie las in seinen Augen den gleichen Hochmut wie in denen seiner Schwester.

Theo von Nubed streckte ihr die Rechte entgegen und sagte: „Es freut mich, Sie kennenzulernen. Hoffentlich gefällt es Ihnen bei uns in München. Sie kommen von weit her, habe ich gehört.“

Der warme Ton seiner Stimme und seine freundlichen Worte berührten Elisabeth angenehm. Sie legte für einen Augenblick ihre Hand in die seine. Ehe Sie zu einer Antwort kam, brängte Lissi: „Wollen wir nicht Platz nehmen!“

Elisabeth fühlte, daß Lissi unzufrieden über Herrn v. Nubed war, weil er ihr so höflich begegnete. Vorhin hatte sie ein paar Worte mit Lissi, der Hofgewechsel, die sich bei ihr dafür bedankte, daß sie sie Frau Hortense gegenüber verteidigte und sich um ihre Willen sogar schelten ließ. Bei dieser Gelegenheit hatte ihr das Mädchen erzählt, der Gast, den man heute mittag erwarte, werde voraussichtlich Lissi Kellinghoffs Gatte werden.

War Lissi um der wenigen freundlichen Worte willen, die Theo von Nubed ihr gönnte, eifersüchtig?

Frau Hortense, die eine Frage an den Sohn gerichtet hatte, nickte.

„Ja, setzen wir uns! Mein lieber Herr von Nubed, darf ich bitten!“

Sie drückte auf den Kopf der Tischglocke und rief damit Rudolf herbei, daß er mit dem Servieren begimme.

An dem Rundtisch wurde Elisabeth der Stuhl links neben Frau Hortense zuweichen. Zur Rechten der Hausfrau saß Theo von Nubed, dann kam Lissi, dann Alexander Kellinghoff, der damit seinem Platz an Elisabeths Seite hatte.

Rudolf trug die Suppe auf. Es entwickelte sich alsbald eine angenehme Unterhaltung zwischen Frau Hortense, Lissi, Alexander Kellinghoff und dem Gast. Man sprach über das atonale Frühjahrswetter in Italien, an dem sich Theo von Nubed beteiligen wollte. Über der neuen Saison, den Alexander Kellinghoff sich gekümmert hatte, über die nächsten größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Stadt.

Elisabeth saß still daneben. Niemand richtete das Wort an sie. Sie fühlte sich wie ein Fremder und als nicht viel. Mehrmals traf sie ein Blick Theo von Nubeds, der ihr gegenübersaß; ein stummer Fortsetzen und Fragen lebte dabei in seinem Ansehen.

Während er redete, Alexander Kellinghoff Elisabeth an. Vermittelt wandte er sich ihr zu und sagte: „Legen Sie sich doch mehr vor! Ich meine, wer so schlank ist wie Sie, darf ruhig kräftiger essen.“

Ein kleines Rot fleg in ihre Wangen. Es überrascht sie, daß Alexander Kellinghoff darauf achtete, was sie sich vorsetzte.

„Ich habe aber nicht mehr Hunger, Herr Doktor.“

Dann sprach auch Theo von Nubed sie an. Es machte fast den Eindruck, als habe er nur darauf gewartet, sich an Elisabeth wenden zu dürfen.

„Sie werden gewiß von der langen Reise etwas überan-

strengt sein. Während der nächsten Tage wird es schon besser werden mit Ihrem Appetit. Sie kommen von Heidelberg, nicht wahr?“

Sie sah zu ihm hinüber.

„Ja, Herr von Nubed.“

Frau Hortense seufzte: „Ach Gott, ganz in Schwarz war sie bei ihrer Ankunft! Sie hat nämlich Trauer“, bei diesen Worten wandte sie sich an den Gast des Hauses, „aber ich werde immer nervös, wenn ich Trauerkleider in meiner Nähe sehe, und deshalb hat Fräulein Elisabeth vorhin das Kleid gewechselt.“

Theo von Nubed schaute immer noch Elisabeth an.

„Dann haben Sie also kürzlich Kummer gehabt?“

„Ja, ich habe meinen Vater verloren.“

„Aber ihre Mutter lebt noch?“

„Nein, ich frage ganz allein in der Welt, Herr von Nubed.“

Lissi Kellinghoffs Finger spielten unruhig mit dem Weinglas. Sie begann wieder lebhaft auf den Gast einzureden, so daß er Antwort geben mußte und sich nicht weiter mit Elisabeth unterhalten konnte, zumal nun auch Frau Hortense erneut auf ihn ein sprach.

Rudolf servierte dem letzten Gang und stellte die beiden Schlüssel mit dem Salat auf den Tisch. Alexander Kellinghoff bediente sich aus der einen Schüssel. Dabei wandte er sich wieder an Elisabeth.

„Nicht garniert ist der Salat, nicht? Ich bin geradezu überrascht, welchen Geschmac unsere Paula neuerdings entwickelt. Können Sie dergleichen auch fertigmachen?“

„Die Schlüssel habe ich garniert, Herr Doktor.“

„Sie? So so! Ich denke, Sie sind die Gesellschafterin meiner Mutter? Wie kommen Sie dazu zur Küchenarbeit?“

„Ich hatte Paula meine Hilfe angedeihen, weil die gnädige Frau mich im Augenblick nicht benötigte.“

„Ah, Sie sollten besser einen gewissen Abstand von dem fibrigen Personal wahren. Schließlich nehmen Sie doch eine Sonderstellung im Hause ein.“

Elisabeth dachte daran, daß Frau Hortense sie schon im Voraus angedeihen hatte, bei Festlichkeiten im Hause die Mahlzeiten mit den Missethätigen in der Küche einzunehmen. Sie sagte: „Ich möchte nicht, daß man mich für eitel und danklos hält. Ich bin doch genau so im Gebrauche wie alle anderen.“

„Und Sie stehen sich ohne weiteres mit dieser Tante an, nicht wahr? — Ein trübendes Gesicht hat ein ganz anderes Aussehen, nicht wahr?“

„Der Mensch muß sich in der Welt herum drehen.“

Lissi wandte sich mit einer Frage an den Bruder. Alexander Kellinghoff betastete sich von nun an wieder an der Unterhaltung der anderen und beachtete Elisabeth nicht mehr. So blieb es, bis man sich erhob und hinüber zu dem Musikzimmer ging. Da nahm Frau Hortense Elisabeth beiseite.

„Den Mokka reichen Sie herum! So habe ich das bei Ihren Vorgängerinnen auch gehalten.“

„Nun, nun, Sie sind nicht so streng.“ Sie sprach mit Rudolf, der der Wagen mit dem Geschirr, Backwerk und Akzessen eben in das Zimmer fahren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Für Steuerrückstände sollen nur Altweizen gepfändet werden

Bukarest. Das Finanzministerium hat seine untergeordneten Organe angewiesen, daß die Erntepfändungen für Steuerrückstände in erster Reihe für die Staatssteuern und vorwiegend auf Vorräte an

Altweizen durchgeführt werden sollen. Bei Pfändungen der heurigen Ernte mögen nur die dem Feldbesitzer und nicht auch die dem Häfler gebührenden Weizenmengen gepfändet werden.

Förderung der Ausfuhr von Tafeltrauben



Bukarest. Das Ministerium für Landwirtschaft arbeitet an einem ausführlichen Plan zur Förderung der Ausfuhr von Tafeltrauben, der nach im Herbst dieses Jahres angewendet werden soll. Eine der wichtigsten Verfügungen dieses Planes zur Förderung der Ausfuhr besteht in der Kontrolle der Sorten u. Qualität der als Tafeltrauben ins Ausland gehenden Ware,

damit die rumänischen Trauben im Ausland (Deutschland und Polen) gegen die italienischen und bulgarischen Erzeugnisse konkurrenzfähig sind.

Nur scheint es, daß das Landwirtschaftsministerium sich mit der Ausarbeitung eines Planes schon fast verspätet hat, da die frühen Tafeltrauben schon jetzt geliefert werden müßten, wenn man damit Geschäfte machen will.

Lieblinges Getreidehändler mit Auto verunglückt

Temeschburg. Der Lieblinges Getreidehändler Martin Walter erlitt gestern einen schweren Kraftwagenunfall. Er wollte mit seinem eigenen Wagen nach Buziasch fahren. Das Auto geriet, aus bisher nicht feststehender Ursache, plötzlich aus der

Bahn und landete im Straßen graben.

Der Getreidehändler Walter erlitt Schürfwunden im Gesicht und einen Oberarmbruch und mußte in ein Temeschburger Krankenhaus überführt werden.

„Hanomag“-Dieseltraktore

mit 38 HP-Diesel-Rohölmotor

mit umwechselbaren Zylinderhüllen und zwei Luftsauger, spezieller hinterliegender Pierschraube sind Wunder des modernen Maschinenbaues. Dem Petroleum gegenüber ca 50% Brennstoffersparnis. Sehr hohe Leistung. Ganz einfache Bedienung. — Sehr günstige Preise und Zahlungsbedingungen. Die Maschine kann in unserem Lager auch im Betrieb beschäftigt werden.

Generalvertretung für Siebenbürgen und Banat

„Industria Economica“

A.-G. für Handel und Gewerbe

Timisoara 4., von Bratianu Gasse 34. — Telefon 43-57.

Staatliche Winterschulen für Bauernjünglinge

Bukarest. Das Landwirtschaftsministerium hat bekanntlich ein Programm über die Errichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen ausgearbeitet, welches den einzelnen staatlichen Ackerbauerschulen zugeschiedt wurde.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen sollen schon in diesem Jahr aufgezogen werden und überall zwei Monate dauern. In jeder landwirtschaftlichen Winterschule sollen 25-30 Bauernjünglinge untergebracht werden.

Selbstmord in Schag und Großkomlosch

Temeschburg. Wie der Staatsanwalt gemeldet wird, haben sich in den letzten 24 Stunden zwei Selbstmorde ereignet. In Schag erhängte sich in seiner Wohnung heute morgen um 6 Uhr der 59-jährige Land-

wirt Anton Weiner, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. In Großkomlosch hat am demselben Grunde gestern mit tag um 1 Uhr der 77-jährige Landwirt, Peter Wicht seinem Leben das Ende bereitet.

Blitzschlag in die Dreschmaschine

In der Nähe von Großwardein wurden Erntearbeiter beim Drusch von einem Gewitter überrascht. Der Arbeiter Georg Borsoß verlor sich unter dem

Dreschfahnen. Als das Gewitter vorübergezogen war, fanden die Arbeiter unter dem Dreschfahnen die verstohlene Leiche Borsoß, der durch einen Blitz getötet wurde.

Dauerwellen, Haarfärbungen und modernste Frisuren vertfertigt EIPERT, Baumstr. 7, Tel. 21-41. Eingang unter dem Tor

Wer gewinnt den nächsten Krieg?

Es ist viel geschrieben worden über Deutschlands Abhängigkeit von seiner Rohstoffzufuhr, die niemand bestreitet, ebensowenig wie die Tatsache, daß Deutschland nur 85 Prozent seines Bedarfs an Getreide u. gut die Hälfte seines Fettbedarfs decken kann. Es wird aber merkwürdigerweise nicht daselbe Gewicht darauf gelegt, daß England in dieser Hinsicht (Eisen ausgenommen), insofern England nicht die größten seiner Verbindungen mit der Umwelt aufrechterhalten kann, schlechter gestellt ist als Deutschland.

Auf Grund der seit Jahrhunderten unbeschränkten Seeherrschaft Englands denkt fast niemand daran, daß die Verbindungswege des Imperiums trotzdem in einem kommenden Krieg ernstlich bedroht oder geschwächt werden können. Denn die Handelsflotte, die das englische Imperium in seinen verschiedenen Teilen untereinander und mit der ganzen Welt verbindet, muß ihre volle Effektivität sowohl im Kriege wie im Frieden entfalten können und dazu ist es erforderlich, daß sie gegen ernsthafte Angriffe von U-Booten und Luftflotten geschützt werden kann.

Auf diesem Gebiet ist es um England zur Zeit schlecht bestellt. Es besitzt noch keine Luftverteidigung (streifenweise in einem Jahr), die sich mit der Deutschlands oder Italiens messen kann und wäre daher auch mit Frankreichs Hilfe in dieser Hinsicht selbst, wenn England übers Jahr den Vorsprung dieser Mächte einholen würde, würde es doch für Ueberfälle sowohl auf einfache Handelsflotte als auf größere Begleitschiffe dauernd verwundbar bleiben, gerade weil es noch abhängig von gewaltigen Zufuhren von außerhalb ist wie die Achsenmächte. Nicht weniger als 75 Millionen Tonnen aller Art Waren werden jährlich in englische Häfen gebracht und ausgeladen. Für diesen Transportdienst verfügt das Imperium im ganzen über etwa 20 Millionen Tonnen Handels-Tonnage, etwas weniger, dafür aber effektiver, als während des Weltkrieges.

Diese Tausende von Schiffen feuern Monat für Monat auf allen Teilen der Welt auf England zu und befinden sich auf Grund ihrer relativen Langsamkeit ununterbrochen in Gefahrenzonen, auf jeden Fall die letzten 24 Stunden, ehe sie England erreichen, wo die Möglichkeit zum Abbruch besteht. Während dem würden sie zahlreichen Angriffen ausgesetzt sein, wenn auch nicht so sehr von den U-Booten der Achsenmächte, um so mehr von deren Luftflotten.

Sinnvoll kommt, daß die englischen Seehäfen auf Grund der Entwicklung im Mittelmeer nicht damit zu rechnen wagen, diesen Verbindungswege nach Indien oder Australien gebrauch zu können. Das bedeutet wiederum, daß England für seine Indienstfahrt eine doppelt so große Tonnage einsetzen müßte, um dieselbe Zufuhr um Afrika herumzuleiten, und für die Verbindung mit Australien und Hinterindien „nur“ 30 bis 50 Prozent Handels-Tonnage mehr erforderlich würden, wie wenn der Weg durch das Mittelmeer und den Suezkanal benutzt würde.

Deutschland hat schon während des Weltkrieges mit einer geringen Anzahl kleiner U-Boote im Laufe des letzten Kriegsjahres 7 Millionen Tonnen oder ein Drittel der englischen Handelsflotte zerstört.

Die Erfahrungen aus dem spanischen Bürgerkrieg stimmen dahin überein, daß Handelsflotte für eine auch an

sch nicht überlegene Luftflotte eine leichte Beute bedeuten. In diesem wesentlichen Punkt ist und bleibt es, auch während eines längeren Krieges, um England schlecht bestellt, bis der Gegner nicht innerhalb seiner eigenen Grenzen fast niedergelämpft ist. Aus diesem Grunde hat England — wie übrigens auch Deutschland — jetzt schon eine Reihe wichtiger Waren und besonders Lebensmittel — dem Bedarf eines Jahresverbrauches entsprechend — gesammelt.

Ebenso kritisch ist jetzt noch Englands Lage, was die Verteidigung der Industriegebiete betrifft.

Dies gilt ebenso für die Industrien, die als Basis für die Kriegsprodu-

ktion dienen, wie Eisen, Rohle, Stahl, Chemikalien, Bekleidungsstoffe, Halbfabrikate, sowohl wie für die eigentlichen Kriegsindustrien. Ihre Lage ist in England viel konzentrierter als in irgendeinem anderen Land der Welt, gesammelt innerhalb begrenzter Gebiete, die größtenteils in sehr kurzer Zeit von überlegenen Luftflotten zerstört werden können, insofern nicht für den Ausbau eines sehr starken und ständig bereiten Luftschutzes Sorge getragen wird.

Man hat, geblendet vom bisher unumsrittenen Welt Herrschertum Großbritanniens, vergessen, daß Ost-England nur dreimal größer ist als das kleine Dänemark und an Bodenfläche

kaum halb so groß wie Norwegen.

Es ist leicht zu verstehen, daß dies im modernen Luftkrieg (schicksalsschwere Folgen haben kann.

Die Engländer haben dies erst vor kurzem erkannt. Die Arbeiten an der Organisierung der Verteidigung ihrer bedrohten Gebiete sind jetzt in vollen Gange, nicht nur durch Ausbau der Luftflotte, sondern auch durch die Aufstellung einer zahlreichen und starker Luftschutzwartillerie mit dazugehöriger Bedienungsmannschaft, die schon 100.000 Mann beträgt. Es wird aber mindestens noch ein Jahr dauern, bis moderne Luftschutzwartillerie, Luftschutzeschütze und mit ihrer Bedienung vertraute Mannschaften in der Größe dem Maße vorhanden sind. Der Gegner, beispielsweise Deutschland, ist natürlich den Repressalien selbst einer unterlegenen französischen und englischen Luftflotte ausgesetzt. Es besteht aber der Unterschied, daß die deutsche Industriegebiete in viel größerem Raum im neuen Großdeutschland zerstreut liegen, und daß die Deutschen natürlich längst (abgesehen von ihrer mächtigen Luftflotte, die für Angriff und Luftverteidigung bestimmt ist) ihre irdische Verteidigung nicht nur durch ortsgemäße Luftschutzwartillerie organisieren, sondern auch durch selbständige Luftflotten, die in einem Kreise ringsherum um die wichtigsten irdischen Industriegebiete stationiert sind, immer bereit, einem solchen britischen Ueberfall sofort zu begegnen. Dies ist leicht zu verstehen, schwer zu organisieren, unmöglich zu improvisieren.

Es ist zu verstehen, daß England abgesehen von seinem sonstigen Kriegsbereitschaft gleich zu Kriegsbere-

itinn einem Streich ausgesetzt sein kann. Sofern ein Krieg nicht zu umgehen wäre, würde diese Lage einem Gegner wie Deutschland in die Versuchung führen, eine hinhaltende Verteidigung gegen Frankreich im Westen (und gegen Rußland-Polen im Osten, insofern diese Länder sich auf Seiten der Achsenmächte stellen) zu führen.

Um alle Kräfte zum gewaltigen Schlag gegen Ost-England zu sammeln.

Dieser würde nicht nur durch Luftbombardement auf lebenswichtige Industriegebiete, sondern auch durch das Handeln von beträchtlichen deutschen Truppen, teils mit Fallschirm, noch besser durch Lufttransport unter Deckung der bisher übermächtigen deutschen Luftflotte, erfolgen. Verschiedene militärische Sachverständige (z. B. der französische General Millet im „Le Temps“ vom 3. Juni) haben ausgerechnet, daß Deutschland bei seinem schon vorhandenen Material in der Lage wäre, 100.000 Mann täglich nach Ost-England zu überführen. 100.000 solcher Baggelzüge, die gleich bei Kriegsbeginn in ein Land geworfen werden, dessen reguläres Heer zur Zeit nicht größer (und dazu im ganzen Lande zerstreut) ist, können unüberbringlichen Schaden anrichten, bevor sie übermannt würden und die Mobilisierung der Heimat-Territorialarmee, die im Kriegsfall 300.000 Mann zählen soll, verzögern, wenn nicht gar verhindern.

Dies alles dient nicht dazu, England zu diskreditieren, im Gegenteil, um es den vielen Angriffen gegenüber zu entschuldigen, die gewisse Demokraten aller Länder gegen England richten, weil es erst Westindien, dann Oesterreich und zuletzt die Tschechoslowakei in Stich gelassen hätte.

Hitler bespricht die Danziger Frage mit den Oberbefehlshabern der Armee

London. Die hiesigen Zeitungen wollen wieder wissen, daß Reichskanzler Hitler nach der Besprechung mit dem Danziger Gouverneur Förster und dem Chefredakteur des „Danziger Vorpostens“, Zariße, die Oberbefehlshaber der Reichsarmee, General Brauchitsch, Keitel und Halder nach Berchtesgaden in Audienz befohlen hat, wo er ihnen seine weiteren Entschlüsse über die gespannte Lage in Danzig und dem polnischen Korridor mitteilte.

London. Die hiesigen Zeitungen wollen wieder wissen, daß Reichskanzler Hitler nach der Besprechung mit dem Danziger Gouverneur Förster und dem Chefredakteur des „Danziger Vorpostens“, Zariße, die Oberbefehlshaber der Reichsarmee, General Brauchitsch, Keitel und Halder nach Berchtesgaden in Audienz befohlen hat, wo er ihnen seine weiteren Entschlüsse über die gespannte Lage in Danzig und dem polnischen Korridor mitteilte.

Engl.-franz. Militärkommission in Petersburg gelandet

Sentpetersburg. Gestern früh um 9 Uhr landete im hiesigen Hafen die englisch-französische Militärkommission und wurde als Gast der Sowjetregierung feierlich begrüßt. Die Reise nach Moskau wurde noch gestern abend

angetreten. Der Anblick der fremden Offiziersuniformen machte auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck, da sie seit dem Umsturz noch keine solche gesehen hat.

CORSO-KINO, ARAD. Offenes Dach! Um 8, 5, 7.15 und 9.30 Uhr

Der preisgekrönte Film der Metro-Filmfabrik **Die ganze Welt singt**

Mit Judy Garland, dem jungen Star aus „Broadway Melodie 1938“ und Allan Jones, dem durch seine bewunderbare Hauptrolle in dem Film „Satanstoesch“ berühmten amerikanischen Schauspieler. Hervorragende Ausstattung, kunstvolle Regie, angenehme Musik.

Der „Bienenwolf“ macht Riesenschaden

Berlin. Im Gebiet von Bremen stellten die Jäger in der letzten Zeit fest, daß ihre Bienenwölfer in den Körben außerordentlich stark abnahmen. Anfangs sah man hierfür keine Erklärung, bis man auf den Bienenwolf stieß, der diese verheerende Vernichtung unter dem Bienenwolf betreibt.

Der Bienenwolf, eine Gra-

benwespenart, tritt in diesem Jahr massenhaft auf und wird in großer Zahl an Begräbern angetroffen. Rücksichtslos greift dieser Räuber die Bienen an, wo er sie nur trifft, selbst im Flug. Der Schaden wird unter den Bienenwölfern bei der jetzt bald einsetzenden Heibeblicke noch stärker sein.

Keine Nachfrage nach Zwetschen und Pflaumen

Der riesige Obstsegen macht den Zwetschenbesitzern schon jetzt große Sorgen. Man weiß nicht, wohin mit dem vielen Obst und sucht im ganzen Land nach Absatz weils, der Export ins Ausland bei uns immer etwas unsicherer ist.

Bisher hatten wir Aussicht, daß Deutschland einen großen Teil unseres Obstes übernehmen wird, was sich als nicht zutreffend erwies. Deutschland hat z. B. für Zwetschen überhaupt noch keine Einfuhrbewilligung erteilt und größere Abschlüsse mit Serbien gemacht.

Die Zwetschenpflanzern verfahren nun auf gewöhnlichste Weise

das Korn und Marmelade zu erzeugen, damit sie nicht gezwungen sind die hohen Steuern nach unverkaufenen Schnaps etc. zu bezahlen.

Vorsicht bei den alten Arzneien

Viel Unheil ist schon den Gebrauch alter Arzneimittel entstanden. Auch der Late wird sich bei einer Ueberlegung sagen müssen, daß Arzneien nur für eine beschränkte Zeit ihre Heilwirkung behalten. Die oft unsachgemäße Aufbewahrung von Arzneien, auch das Stehenlassen der Drogen, nachdem sie kranke

Ciano bei Ribbentrop in Salzburg

Berlin. Die beiden Außenminister von Deutschland und Italien werden sich heute zur Ueberprüfung der internationalen Lage in Salzburg treffen.

Graf Ciano hatte noch vor seiner Abreise eine Unterredung mit den englischen und französischen Gesandten in Rom und ist dann heute Nachmittag in Bo-

gottung des reichsdeutschen Gesandten in Rom, von Mackensen, in Salzburg eingetroffen.

Außenminister Ribbentrop empfing seinen „Kamerad“ in herzlichster Weise und noch am Nachmittag zogen sich die zwei Außenminister zu einer längeren Unterredung zurück.

Schwacher Jahrmart in Temeschburg

Temeschburg hat schon seit Jahren keinen derart schlechten Jahrmart wie jetzt gehabt. Der Markt im Zeichen der Krise stehende Jahrmart wurde besonders von der Landbevölkerung sehr schwach besucht. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war äußerst schwach, und für den Export wurde überhaupt nichts gekauft, so daß auch keine günstigen Preise erzielt werden konnten. Aufgetrieben wurde durchwegs minderwertiges Vieh, wovon ca

300 Stück zu ziemlich niedrigen Preisen verkauft wurden.

Die Preise für Milchfische bewegten sich von 6000—11.000 Lei, während Ochsen pro Paar bei 11.000 bis 22.000 Lei verkauft wurden.

Niedrig waren auch die Preise für Ferkel, die zwischen 400 und 600 Lei pro Paar stark unter den Preisen der bisherigen Temeschburger Jahrmärkte liegen. Marktschweine kosteten 20—25 Lei das Stk.

Rülber kosteten 16—20 Lei das Stk. Lebensgewicht. Es stellte sich heraus, daß für Zuchtstiere z. B. überhaupt keine Nachfrage war, obwohl man schöne Exemplare abtrieb. Nicht eine einzige Gemeinde interessierte sich für solche Tiere.

Der Warenmarkt war ebenfalls schwach besucht und fast ohne jedwede Geschäftstätigkeit, so daß manche Händler kaum das Platzgeld einnahmen.

Die Erfahrungen aus dem spanischen Bürgerkrieg stimmen dahin überein, daß Handelsflotte für eine auch an

Kleine Anzeigen

1. Von das Wort, 100.000. 2. v. Kleinste Anzeige 15 Kr. Der Preis in vorausbezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unerer Vertretung in Timisoara-Joinadi, Str. Bratiana 36 (Lager & Wollerei) zum Originalpreis abgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Briefe werden in Hufporto bezulegen.

Weiß und Götter

empfehlen

Weinpressen u. Traubenmühlen

Perfekte, deutsche Köchin, wird per sofort gesucht. Adresse Major Dr. Colibaba, Arab, Bulv. Carol 69.

2 Lehrlinge werden sofort aufgenommen in der „Phönix“-Buchdruckerei. Arab, Biata Bievnei 2.

Schmiedegesell wird per sofort aufgenommen bei Paul Fernbacher, Schmiedemeister, Zaberlach, (Jud. Arab).

Gebrauchte Wägenmaschine wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Moderne Bienenzüchterei zu verkaufen bei Staref, Macea, Jud. Arab.

Achtung Musikanten! Notenpapier für Märche, 10-reihig, in Büchern zu 40 Blätter gebunden, bei 18 das Stück u. normales Notenpapier bei 2 per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab.

Kinderlose Frau von 38-50 Jahren mit circa 200.000 Lei Bargeld wird als Kompartist in einer Mühle gesucht. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „Kompartist“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Fässer und Bottiche

Jeder Größe, prima Qualität stets lagernd. Spezialherstellung von Lagerfässern in jeder Größe.

Gefrorene Konservatoren zu Fabrikspreisen erhältlich. Appelbauer, Fabrik Timisoara IV., Gröblgasse 5. Telefon 43-46.

Weinpumpe, Bewässerungsapparat, Gummisaugrohr, Weinkleinreiskrahn, Messingware, Firmenschilder, Wäscherolle zu verkaufen: Arab, Str. Balasa 180.

10 Katastralschick Ackerfeld neben Fackert (Palmar) bringen zu verkaufen. Clemer, Arab, Str. Bratiana 5.

Winger mit Pragis, der auch Wein behandelt, wird zu 40 Hektar Weingarten gesucht. Offerte in rum. Sprache mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind an Rudolf Fuchs, Timisoara, Str. Treboniu Laureat 17, zu richten.

3 Stück 7 Monate alte Vorshire-Cheer, simulantisiert, verkauft R. Jobb, Vertam.

Reisekrise, Handkrise, Hans-, Bahn-, Kleider- u. sonstige Krise aller Art bei KREBS & MOSKOVITZ Arab, im neuen Roman-Gas.

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen Söhner-Handharmonikas in der Buchhandlung I. Kerpel Arab (Fischer Elis-Palais)

Sägenautomate als Mäuseschreck

In Amsterdamer Getreidespeichern versucht man neuerdings, die Mäuse durch schallplattentapparate zu vertreiben, die das Miauen von Sägen wiedergeben.

Die Mäuse werden bald merken, daß es sich um einen — platten Schwinbel handelt.

Landwirtschaftliche Maschinen auf 5 Jahre Ratenzahlung

Arab. Bei der hiesigen Landwirtschaftskammer ist heute die Kundverordnungs des Landwirtschaftsministeriums eingetroffen, laut welcher die Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen in jeder Hinsicht zu fördern ist.

Vor allem sollen sich alle Landwirte, die Anbau-, Mäh-, Dreschmaschinen oder Pflüge etc. zu kaufen beabsichtigen im Gemeindefiskus melden, daß die Landwirtschaftskammer an die Landwirtschaftskammern der einzelnen Komitate weiterleiten wird.

Die Landwirtschaftskammer wird dann den Landwirten eine Rate von 15-20 Prozentigen Beitrag zum Kaufpreis beisteuern und es durchsetzen, daß der Landwirt die gekauften Maschinen in fünf Jahresraten bezahlt.

30 Millionen Lei zum Weizenstützungskauf im Arader Komitat

Arab. Mit dem Stützungskauf von Weizen im Arader Komitat wurde die „Zorile“-Genossenschaft betraut und ihr gleich itig bei der hiesigen Nationalbankfiliale ein staatlicher Kredit von 30 Millionen Lei eingeräumt.

hat — wie man uns meldet — heute bereits mit dem Einkauf von Weizen in den Gemeinden unseres Komitates begonnen.

Die „Zorile“-Genossenschaft

beset und verbreitet die „Arader Zeitung“

Wenn Sie nach NORDAMERIKA CANADA MITTELAMERIKA reisen wollen, so wenden Sie sich an die Hamburg-Amerika Linie Sie reisen bequem, schnell und billig Hamburg—Amerika-Linie E. H. R. Vertretung: Reifebüro Künstler, Arab, Bulv. Regina Maria 24. Tel. 10-86.

Wannisse der Nahe unter der Dreschmaschine Aus Johannesfeld wird uns berichtet: Der 10-jährige Sohn Martin Webers setzte sich beim „Wandern“ der Dreschmaschine auf die Elevatorstange und ist von dort heruntergefallen. Der Dreschkasten ist ihm über den Fuß gefahren. Er mußte ins Lemeschburger Spital eingeliefert werden, wo ihm die große Zehe wegoperiert wurde. Das Drückergebnis in Johannesfeld war 7-8 Meter gemessener Weizen pro Joch.

Original Ein-, Zwei- und Dreischarpflüge

und deren Bestandteile, Panzerplatten, Flügel, Flügelkörper. Fabrikat der weltberühmten Pflugfabrik:

Rudolf Gade, Leipzig

Original Uncum-Drill-Sämaschinen

Rößelsystem, Fabrikat

Franz Melichar, Brandeis

sind vom Lager in jeder Größe und Reihentweite zu haben bei der Generalvertretung fürs Banat:

„Industria Economica“ A.-G.

Timisoara IV., Str. J. Bratiana 34 (nächt dem Hauptbahnhof). — Telefon 43-57.

HAMMERMÜHLEN

in vier Typen mit großen Leistungen, hochwertige Werkmannsarbeit!

Weinpressen jeder Größe, mit hydraulischen und Handpumpenapparat Traubenmühlen mit u. ohne Abbeerapparat

Illustrierter Katalog gratis und franco.

Alfa-Laval u. Perfekt Separatoren

Molkerei-Maschinen und Säblanlagen

Beratungsstelle und Lager:

„INGRICO“ s.i.c.

Lemeschburg 4, J. Bratiana-Gasse 37. Tel. 81-57. Maschinenfabriken und. Rieger A.-G. Sibiu-Vertretung der Hermannstadt.



Briefkasten

S. O. g. Reuvarad. Wie weit Neben Weiben etc. von der Nachbarin Grenze entfernt sein müssen ist in den Gemeindefiskus bzw. Komitatsstatuten enthalten. Ueblich ist es, daß man ein Meter von der Schting frei läßt, damit dem Nachbar durch das Schattentwerfen der Bäume oder Neben kein Schaden entstehe.

Hanz J.-g. Jahrmart. Die englische Politik in Mittel- und Osteuropa ist sehr teuer und kostet bisher schon den Betrag von 31 Millionen Pfund Sterling. Das sind rund 1500 Milliarden Lei. Diese Feststellung veröffentlicht die diplomatische Korrespondenz der „Times“. Laut dessen Angaben erzielten die Türkei 16 Millionen Pfund, Rumänien 5 Millionen Pfund, Griechenland 2 Mill. Pfund und Polen über 8 Millionen Pfund.

Erwald R.-n, Orasch. Die Bäume haben die Bestimmung, daß mit ihren Wurzeln aus dem Erdboden heraufsteigende Wasser zum Beispiel verdunstet mit ihren ungefährt 200.000 Blättern täglich 60 bis 70 Liter Wasser, das heißt also, während eines einzigen Sommers ungefähr 7000 Liter. Und ein Bäumchen von 400 Stämmen auf einem Hektar zieht während der Sommerzeit nicht mehr und nicht weniger als 3 bis 4 Millionen Liter Wasser aus der Erde. Die Bäume einsinken also, daß sie ins Erdreich einsinkende Wasser so schnell als möglich wieder heraufbefördert und an die Luft abgegeben wird, wo es dann die Wolken bildet und schließlich als Regen von neuem herabfällt. In Gegenden, wo in größerem Umfange Wälder ausgerodet und nicht wieder aufgeforstet werden, bleibt der Regen aus. Auf diese Weise sind in früheren Zeiten und auch neuerdings wieder bei uns in Mesopotamien und in Amerika durch Vernichtung von Wäldern weite Sandsteden in Wüsten verwandelt worden.

Arader Mädchen verschwunden

Arab. Bei der Polizei erstattete die Frau Johann Bortwanger die Abgangsanzeige ihrer 22-jährigen Tochter Maria Humm, die seit drei Tagen spurlos verschwunden ist. Man vermutet, daß Mädchenhändler ohne eine Liebesaffäre im Spiel ist. Nicht ausgeschlossen ist auch, daß das Mädchen in der Marosch ertrunken ist und ohne Wissen ihrer Eltern haben war.

Banater Getreidemarkt

Weizen	420 Lei
Weiz	415 "
Gafer	410 "
Roggen	310 "
per 100 Kilo.	

Die Dahlie — eine Gemüsepflanze

Der schwedische Naturforscher Dahl lernte in Mexiko eine Wurzelpflanze kennen, die den Mexikanern ein Gemüse lieferte. Er brachte sie nach Europa mit, und sie sollte nach seiner Absicht die Kartoffel ersetzen. Die sehr scharf schmeckenden Knollen der nach diesem Forscher benannten Dahlie fanden aber in Europa keine Liebhaber. Um so mehr aber war man über ihre Blüten entzückt, und so ging die Dahlie aus dem Gemüsegarten auf die Blumenbeete über.

Ihr Wort bekommt Flügel

Es wäre der größte Fehler, wenn ein Unternehmen in Zeiten guter Konjunktur seine Angelegenheiten einschränkte, da die Stunden ja sowieso kommen! Regelmäßige Anwesenheit gibt ja nicht nur einen augenblicklichen Aufschwung, sondern schafft Kraftreserven für alle Zukunft — man verflüchtigt seine Angelegenheiten in der „Arader Zeitung“ ja nicht, um hin und wieder, sondern um dauernd Erfolge zu haben!

Wissen Sie schon...

— daß ein Brüsseler Postkutschmann dadurch, daß er wenige Stunden hintereinander zwei Einbrecherbanden festhielt, in einer Nacht 13 Einbrecher fing!

— daß in Los Angeles eine Wirtin einer Seite mit 30 Jahren ihren neunten Mann heiratete!

— daß Dr. und Mrs. Worth, die sich zur Zeit in England auf der Hochzeitsreise befinden, das „gewichtigste Ehepaar“ Australiens sind, denn sie wiegen zusammen 660 kg!

Lustiges

Langs Monate

„Was, Sie wollen eine Gehaltssteigerung? Kommen Sie denn mit Ihrem Gelde nie aus?“
„Mit dem Gelde schon, aber mit dem Monat nie. Einige Tage bleiben mir immer übrig, und zu allem Unglück sind es meistens die letzten 28.“

Latentdrang

Ellen: „Würdest du einen Wittoer heiraten?“
Dorothy: „Nein. Den Mann, den ich heirate, möchte ich selbst zähnen.“

Schlagender Beweis

Richter: „Sie sind wegen Bruchs des Eheversprechens angeklagt. Was können Sie zu Ihrer Verteidigung vorbringen?“

Angeklagter: „Ich war vorübergehend geistesgestört.“

Richter: „Das ist leicht gesagt! Aber wie wollen Sie das beweisen?“

Angeklagter: „Durch meine Siegelbriefe!“

Deshalb!

„Kinder“, sagte der Lehrer, „das neue Rechenbuch kostet 10 Dinar. Wer es aber nicht erschwingen kann, bekommt es umsonst.“ — Es meldete sich der kleine Bob und will er umsonst. „Du, Bob?“ fragte der Lehrer. „Meine Eltern sind doch wohlhabend!“ — „Ja, aber sie müssen für ein Auto sparen.“